

Fokus Volksschule



Inhalt

- 1 Lehrplan 21
- 2 Bericht zum zweiten Turnus der evaluationsbasierten Schulaufsicht
- 2 Neue Lehrmittel 2016/17
- 3 Fortsetzung Bericht zum zweiten Turnus der evaluationsbasierten Schulaufsicht
- 3 SRF myschool
- 4 SchulreisePLUS
- 4 Vorstellung neuer Mitarbeitenden

Herausgeber: Departement Bildung und Kultur

Kontakt: volksschule@gl.ch

Ausgabe: 1/2016, 800 Ex.

Lehrplan 21

Der Glarner Lehrplan ist online!

Der Regierungsrat hat am 10. November 2015 den neuen Glarner Lehrplan (Basis Lehrplan 21) als Lehrplan für den Kindergarten, die Primar- und die Sekundarstufe I ab Schuljahr 2017/18 festgelegt. Die dazugehörigen Glarner Spezifitäten wurden in die Vorlage eingearbeitet und mit einem Glarner Wappen markiert. Zu finden ist der neue Glarner Lehrplan unter www.lehrplan.ch. Weiter geht es dann mit dem Anklicken unseres Kantonswappens. Viel Vergnügen beim Surfen.

Die Lehrpersonen der Volksschule finden sich vom 2. bis 4. Mai 2016 in der Kantonsschule Glarus zu einer gemeinsamen Startveranstaltung in Sachen Lehrplan zusammen. Die Zeit bis zur Einführung im

Sommer 2017 wird intensiv genutzt, um sich darauf vorzubereiten. Die Einführung ist bewusst als vierjähriger Prozess angelegt, bei dem sowohl an den Schulen vor Ort wie auch an kantonalen Weiterbildungen Erfahrungen mit dem neuen Instrument gemacht werden können, so dass dieses spätestens ab Schuljahr 2021/22 vollumfänglich eingeführt ist.

Der Landrat hat zudem im Februar 2016 die Lektionsdauer für die gesamte Volksschule einheitlich auf 45 Minuten festgelegt. Im Kindergarten und auf der Primarstufe dauerten die Lektionen bisher 50 Minuten. Mit dieser Angleichung kann der Unterricht besser auf den neuen Lehrplan ausgerichtet und der Schulbetrieb an gemischten Schulstandorten in organisatorischer Hinsicht vereinfacht werden. ■

www.lehrplan.ch:

Lehrplan 21



Liebe Leserin Lieber Leser

Die Glarner Politik hat sich in den vergangenen Monaten mit einigen gewichtigen Geschäften aus dem Volksschulbereich auseinandergesetzt. Interessanterweise hat die Vereinheitlichung der Lektionsdauer kaum Wellen geworfen. Der entsprechende Antrag passierte den Landrat gar ohne Wortmeldung. Das darf letztlich als Zeichen des Vertrauens gewertet werden. Es zeigt aber auch den politischen Willen, die Einführung des neuen Glarner Lehrplans von A bis Z konsequent durchzuziehen. Diesen Auftrag gilt es nun umzusetzen, und ich freue mich auf einen spannenden Prozess. Fest steht: Unsere Schülerinnen und Schüler sollen während ihrer Schulzeit die nötigen Kompetenzen aufbauen, um die Anforderungen der heutigen Gesellschaft erfolgreich meistern zu können. Das Anleiten zum „Können“ und zum „Wollen“, und vor allem das Vermitteln von „Wissen“ bleiben mit dem neuen Glarner Lehrplan an erster Stelle.

Einmal mehr sehr breit diskutiert wurde jüngst das Thema Schulqualität. Ausgelöst durch den Schlussbericht des zweiten Turnus' der evaluationsbasierten Schulaufsicht (siehe Seite 2). Erfreulich ist: Die Art, wie der Kanton Glarus Schulaufsicht lebt, ist definitiv etabliert. Das Verfahren hilft den Schulen und Schulleitungen, und es wird von allen Seiten geschätzt – insbesondere auch von den Schulkommissionspräsidenten unserer Gemeinden. Darauf lässt sich aufbauen, gerade angesichts des stetigen Wandels im Volksschulwesen. Die Evaluation setzt hier die nötigen Ankerpunkte, die uns auf unserer gemeinsamen Reise in die Zukunft bei der Orientierung helfen.

Benjamin Mühlemann, Regierungsrat

Bericht zum zweiten Turnus der evaluationsbasierten Schulaufsicht

Nachdem mit dem Abschluss des Turnus II alle Schulen im Rahmen der evaluationsbasierten Schulaufsicht ein zweites Mal eine datengestützte Rückmeldung erhalten haben, beauftragte der Regierungsrat die Abteilung Volksschule, die Ergebnisse der Evaluationen zusammenzufassen. Der Bericht zeigt Stärken und Schwächen sowie Entwicklungen und Verbesserungspotential auf.

Es ist festzuhalten, dass die Schulen in kürzester Zeit verschiedenste Entwicklungen vorangetrieben und erfolgreich umgesetzt haben, sei dies im administrativen und organisatorischen Bereich oder in methodisch-didaktischen Fragestellungen. Die Rahmenbedingungen, welche zu Beginn des Turnus II herrschten, waren für die Schulen schwierig und herausfordernd. So brachten die flächendeckende Einführung der Schulleitungen, die Umsetzung des sonderpädagogischen Konzeptes sowie die Installation der Tagesstrukturen für die Schulen viele Neuerungen mit sich. Gleichzeitig veränderte sich die Schullandschaft im Rahmen der Gemeindestrukturreform in vielen Bereichen spürbar. Diesen Wandel haben die Glarner Schulen rückblickend mit Bravour gemeistert. Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass Impulse ausgelöst werden können, welche zu messbaren Qualitätsverbesserungen führen.

Gute Resultate erzielen die Glarner Schulen insbesondere bei den klassischen Themen des Unterrichts. Die Bereiche Klassenführung, Zeitnutzung und individuelle Lernbegleitung wurden deutlich besser

Übersicht der Qualitätseinschätzung

Qualitätsbereiche	ungenügende Praxis	gute Praxis
Individuelle Lernbegleitung		→
Zeitnutzung		→
Zielgerichtetes Führungshandeln		→
Methodeneinsatz	←	
Allgemeines Schulklima	←	
Regelung der Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten	←	
Weiterbildung	←	
Aktivierung und Lernmotivation	←	
Gestaltung der Prozesse	←	
Mitarbeitergespräche	←	
Wertschätzende Kommunikation den Eltern gegenüber	←	
Umgang mit Problemen und Qualitätsdefiziten	←	
Differenzierung	←	
Schul- und unterrichtsbezogene Zusammenarbeit	←	
Hausaufgabenpraxis	←	
Internes Qualitätsmanagement	←	

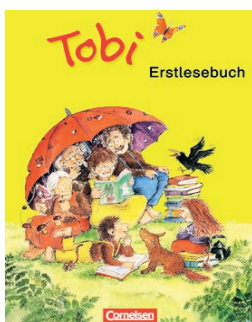
bewertet als die übrigen Qualitätsmerkmale. Optimierungsbedarf besteht hingegen beim internen Qualitätsmanagement. Der Umstand, dass die Schulen in diesem Feld bis vor kurzem erst wenige Ressourcen investiert haben und die meisten Schulen erst seit wenigen Jahren geleitet sind, begründet die signifikant schwächere Beurteilung allerdings zu grossen Teilen. Die Entwicklung dieses Bereichs kann sich aber auf die Qualität der Schule und insbesondere auf die Arbeitszufriedenheit der Lehrpersonen und somit auf den Unterricht nach-

haltig positiv auswirken. Zu den Massnahmen, die im Anschluss an eine Evaluation ergriffen werden, zählt deshalb an vielen Schulen die Entwicklung von Schulprogrammen, welche die systematische Planung von Entwicklungsvorhaben und Ressourcen unterstützen. Mehrere Standorte setzten sich zum Ziel, durch eine Optimierung der internen und externen Kommunikation schulinterne Abläufe zu verbessern und die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zu stärken.

Neue Lehrmittel 2016/17

Tobi (1. Klasse)

Das Erstlesebuch bietet neben Differenzierungstexten neu auch ein Forscherheft mit Fragen zum Inhalt in drei Niveaustufen. Die Handreichung sowie die neuen Kopiervorlagen sind über www.cornelsen.ch als Download beziehbar. Das neue Arbeitsheft beinhaltet Aufgaben in drei Niveaustufen sowie ein Wortschatzheft im Anhang. Die dazugehörige CD-Rom bietet zusätzliche Übungsmöglichkeiten. Des Weiteren befindet sich auch der neu überarbeitete



tete Schreiblehrgang zur Basisschrift auf der Lehrmittelliste.

Schubi Schreiblehrgänge Basisschrift (1.-3. Klasse)

Den Schreiblehrgang zur Deutschschweizer Basisschrift für die erste Klasse gibt es neu auch für Linkshänder. Lehrpersonen, die einen offenen Ansatz bei der Einführung der teilverbundenen Schrift bevorzugen, können in der zweiten Klasse auf das Heft „erste Buchstabenfolgen“ und



in der dritten Primar auf „weitere Buchstabenfolgen“ zurückgreifen. Lehrerinnen und Lehrer, die ein strukturierteres Vorgehen bevorzugen, können in der zweiten Klassen das Heft „erste Verbindungen“ und im dritten Primarschuljahr „weitere Verbindungen“ verwenden.

Mathematik 6 (6. Klasse)

Mathematik 6 löst den gleichnamigen Vorgänger des Lehrmittelverlags Zürich ab und führt das didaktische Konzept, welches von Mathematik 1-5 bekannt ist, auch im letzten Band der Primarstufe fort. Somit ist die gesamte Primarschul-Mathematikreihe vom Zürcher Lehrmittelverlag überarbeitet. ■

Ein Vergleich der Beurteilungen des Turnus I (2006–2010) mit denjenigen des Turnus II zeigt klare Tendenzen von Entwicklungen auf:

- Erfreulich ist die Entwicklung im Unterricht. So haben Formen der Partner- und Gruppenarbeiten, bei welchen die Lernenden das Gelernte beispielsweise in Diskussionen einbringen können, zu Lasten von Einzelarbeit und Klassenunterricht zugenommen. (Abb. 1)
- Die Schulen sind heute insgesamt besser organisiert, die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten für alle Beteiligten besser geregelt. (Abb. 2)
- Die Erziehungsberechtigten stellen fest, dass seit der Einführung der Schulleitungen die Kommunikation mit ihnen aktiver und vielerorts auch einheitlicher gestaltet ist. Viele Eltern beurteilen es zudem als positiv, dass sich die Informationspraxis vieler Lehrpersonen verbessert hat und sie wichtige Mitteilungen heute früher erhalten. (Abb. 2)
- Die letzten Jahre haben die Schulleitungen die schulinternen Weiterbildungen gezielt auf die Inhalte des Rahmenkonzepts „Gute Schule“ ausgerichtet. Vereinzelt, aus dem Kontext herausgerissene Weiterbildungsveranstaltungen sind weniger anzutreffen. (Abb. 2)
- Das allgemeine Schulklima wurde im Turnus II mit der nahezu gleichen Qualität bewertet wie im Turnus I. Die Glarner Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrpersonen fühlen sich nach wie vor wohl an ihren Schulen – trotz einschneidender Veränderungen. (Abb. 2)
- Schlechter bewertet wird die schulinterne Zusammenarbeit. Dies lässt sich vor allem damit erklären, dass die Lehrpersonen früher projektgebunden zusammengearbeitet haben und sich der Anspruch an die Zusammenarbeit in den Schulen verändert hat. So arbeiten heute Lehrpersonen nicht mehr nur dort zusammen, wo ihr Berufsherz schlägt, sondern auch bei Themen, welche von einzelnen Lehrpersonen nicht priorisiert werden. Hinzu kommt, dass die Lehrpersonen an verschiedenen Standorten in Arbeitsgemeinschaften zusammenarbeiten müssen, die in ihren Augen wenig zweckdienlich sind. (Abb.2)

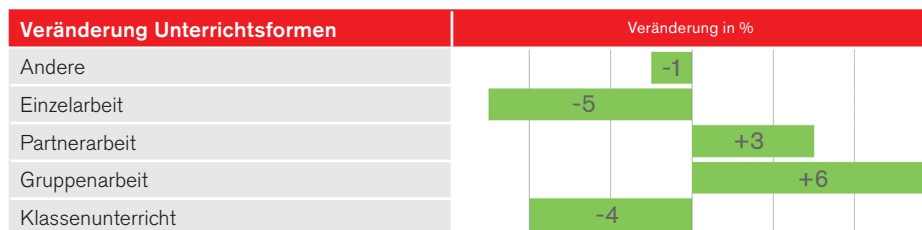


Abb. 1

Für den Bericht wurden 401 Erziehungsberechtigte, 545 Lernende, 350 Lehrpersonen sowie Schulleitungen und Schulbehördenmitglieder mündlich befragt. Mit 345 Lehrpersonen wurden zusätzlich Unterrichtsgespräche geführt. Im Weiteren wurden 377 beobachtete Unterrichtslektionen von der Abteilung Volksschule bewertet und quantitativ sowie qualitativ ausgewertet. Weitere Informationen stammen aus den schriftlichen Befragungen. Die Qualitätseinschätzungen beruhen auf Rückmeldungen von 3495 Erziehungsberechtigten, 2108 Lernenden und 435 Lehrpersonen.

Turnus III: Vermehrte Ausrichtung auf die Weiterentwicklung der Schulen

Der dritte Turnus der evaluationsbasierten Schulaufsicht wird mit dem Schuljahr 2016/17 starten und bis Ende Schuljahr 2019/20 dauern. Um die schulinterne Qualitätsentwicklung weiter voranzutreiben und mit dem Verfahren näher an die Schulen und somit an deren Bedürfnisse zu rücken, werden die Resultate nicht mehr von der Abteilung Volksschule alleine sondern direkt mit den betreffenden Schulteams ausgewertet und gewichtet. Im Zentrum steht beim Turnus III die Umsetzung des sonderpädagogischen Konzepts. ■

Der gesamte Bericht ist abrufbar unter: http://www.gl.ch/documents/Ergebnisse_evaluationsbas_Schulaufs_TurnusII.pdf

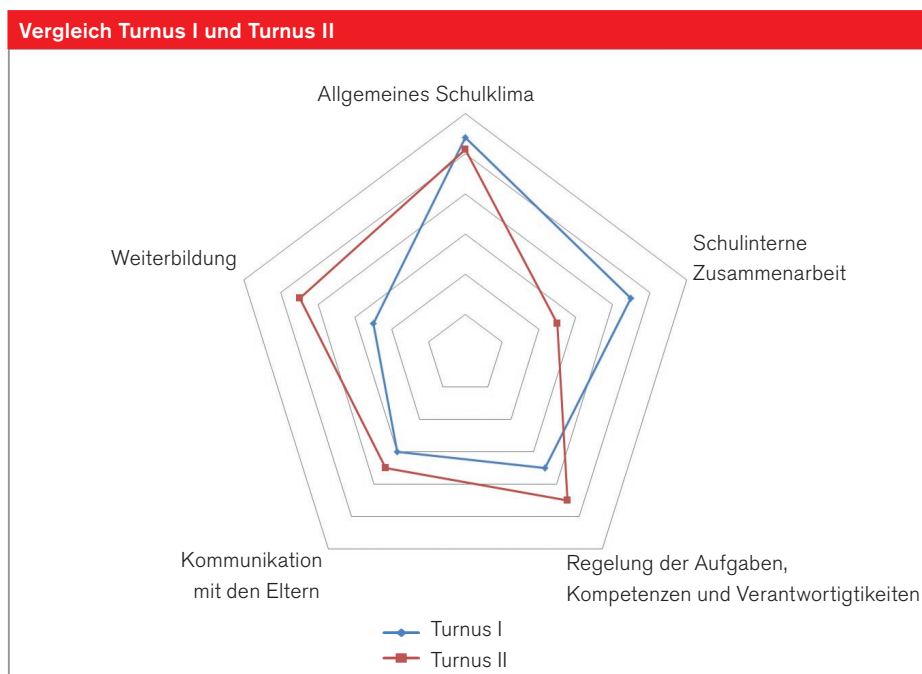


Abb. 2

SRF myschool



Das neue Bildungsangebot des Schweizer Radio und Fernsehens ist lehrplanbezogen

und packt relevante Themen aus dem Alltag der Lernenden an. SRF mySchool bietet täglich spannende Beiträge zu Berufswelt, Gesellschaft, Geschichte, Politik, Wirtschaft und zu Medien und Naturwissenschaften.

Lehrpersonen finden auf srf.ch/myschool die Sendungen mit Zusatzmaterial und Ideen für den Unterricht – vertiefend, stufengerecht und kostenlos.

Mehr Infos unter www.srf.ch/myschool ■

SchulreisePLUS

Eine Schulreise auf Französisch erleben – eine spannende Idee, die auch mit einem machbaren Aufwand zu realisieren ist.

Dank dem Programm SchulreisePLUS der ch Stiftung kann eine Schulreise zum Austausch- und Begegnungstag werden, an dem die Schülerinnen und Schüler eine andere Sprache und Kultur unseres Landes kennenlernen. Ob in den Strassen von Genf oder im Waadtland – eine Schulreise ist automatisch mehr als ein touristischer Besuch, wenn sie von einer ortsansässigen Klasse begleitet wird. Die Reiseorganisation wird um einiges einfacher, da man das Programm und die Aktivitäten vor Ort nicht selbst organisieren muss. Andererseits kann es auch spannend sein, zum Reiseleiter zu werden und einer französisch sprechenden Klasse die eigene Region zu zeigen. Die Plattform SchulreisePLUS bietet Unterstützung bei der Vermittlung von reisenden und gastgebenden Klassen. Sie stellt ausserdem Hilfsmittel und nützliche Links zum Herunterladen bereit. Für die reisenden Klassen sind SBB RailAway-Gutscheine im Wert von bis zu CHF 300.– erhältlich (nur so lange

Vorrat). Falls eine Klasse am Zielort übernachtet, kann sie einen Zuschuss an die Übernachtungskosten bis maximal 400 Franken pro Nacht beantragen (CHF 15.– pro Schülerin/Schüler).

Mit SBB RailAway-Gutschein
Reisekosten bis zu CHF 300.–
Zuschuss bis zu CHF 400.–
Möchte sie Übernachtungskosten für Nacht der
Conférence maximale von CHF 15.– pro Schülerin/Schüler

Machen Sie eine Schulreise auf Französisch.
Pourquoi pas une course d'école en italien?
Perché non una gita scolastica in tedesco?

SchulreisePLUS.
ExcursionPLUS.
Gita scolastica PLUS.

Jede Lehrperson einer 5. Primar- bis 2. Oberstufenklasse, die an einer nicht ganz alltäglichen Schulreise interessiert ist, kann sich die Angebote auf der Plattform SchulreisePLUS ansehen oder selbst ein Programm anbieten: <http://schulreiseplus.ch-go.ch/de/>

Weitere Informationen:
Charlotte-Sophie Joye,
schulreiseplus@chstiftung.ch,
032 346 18 32 ■

Lisa Alvarez stellt sich vor



Seit Januar 2016 bin ich in der Hauptabteilung Volksschule und Sport tätig. Genauer leite ich die neu geschaffene Fachstelle Familie. Neben der Auszahlung von Kantonsbeiträgen an Kindertagesstätten und Tagesstrukturangebote und der Erstellung von Betriebsbewilligungen, zählt der Aufbau einer Anlauf- und Koordinationsstelle für Familien und die Erschaffung einer Angebotsübersicht mit allen familienrelevanten Angeboten im Kanton Glarus zu meinen Aufgaben.

Ich habe an der Universität Zürich Englisch, Geographie und Geschichte studiert und habe nach meinem Abschluss angefangen an verschiedenen Schulen im Glarnerland zu unterrichten. Ich war immer sehr gerne als Lehrperson tätig, da mich die täglichen Herausforderungen, welche die Arbeit mit Teenagern mit sich bringt, immer sehr erfüllt haben. Geboren bin ich in Berlin, Deutschland. Mit nur 3 Jahren bin ich aber aus beruflichen Gründen meines Vaters nach Costa Rica, Lateinamerika, gezogen. Dort verbrachte ich weitere acht Jahre meines Lebens bis mich dann das Schicksal nach Mollis geführt hat. Mollis und später Glarus sind meine Heimat geworden und ich habe die Leute und die Berge in mein Herz

geschlossen. Auch wenn ich sehr gerne reise, ist mein Lebensmittelpunkt das Glarnerland. Ich bin glücklich verheiratet und habe einen 8-jährigen Sohn und eine 6-jährige Tochter. Sportliche Aktivitäten mit meiner Familie erfüllen meine Freizeit. Ich freue mich sehr auf die Herausforderungen, welche der Aufbau einer neuen Fachstelle mit sich bringt und bin gespannt auf mein neues Arbeitsfeld. ■

Sandro Caroppo stellt sich vor



Seit Februar 2016 bin ich in der Abteilung Volksschule tätig und trete ab April die Nachfolge von Ivan Bedrac an. Zu meinen Tätigkeiten gehören unter anderem die Führung des Sekretariats der Abteilung Volksschule, die Datenpflege der Lehrpersonen und die Organisation sowie

Administration der Kurse des kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildungsprogrammes. Anschliessend an meiner Ausbildung als Kaufmann bei der Hans Eberle AG in Ennenda absolvierte ich im 2015 noch die Berufsmatura für Erwachsene bei der KBS Glarus. Nach dem abwechslungsreichen Start an meiner neuen Arbeitsstelle freue ich mich auf weitere vielseitige und spannende Herausforderungen. ■

Beratungs- und Informationstelefon:

☎ 043 305 50 50
Montag – Freitag
15.00 – 18.00 Uhr

Die Beratungsstelle bietet

- einen direkten Draht zur persönlichen Beratung für Lehrpersonen, Schulleitende, Schulkommissionsmitglieder und für Anliegen von Teams und Schulen
- kostenloses Erstgespräch am Telefon
- gezielte Vermittlung von Beratungs- und Fachpersonen
- Informationen zu unseren Angeboten beratungstelefon@phzh.ch